

Highrise II

Ein Hochhauskonzept für Bremen

PRO-2.0-40

Profilprojekt Städtebau

Betreuer

S. Rettich, A. Röntz, W. Schulze

Ort

1. Treffen – Projektraum

Zeit

Donnerstag, 19. Oktober – 14 Uhr

Das Hochhaus als Typologie der Moderne erlebt nach einer Phase der Kritik eine Renaissance, nicht nur als Büro- oder Hotelbau, sondern als hybride Typologie mit gewerblichen Nutzungen und öffentlichen Angeboten sowie als exklusive Wohnform. Kommunen bereiten sich auf diese neue Tendenz mit Hochhauskonzepten vor, die grundlegender Entscheidungen für Standort, Höhe, baulicher Dichte und städtebaulichen Typologien bedürfen. In dem Projekt wird ein Hochhauskonzept für Bremen erarbeitet und darauf aufbauend exemplarische Hochhausentwürfe für ausgewählte Standorte erstellt.

Projekt

**WiSe
2017**

**Fachgebiet
Städtebau**

Highrise II

Ein Hochhauskonzept für Bremen

PRO-2.0-40

Profilprojekt Städtebau

Betreuer

S. Rettich, A. Röntz, W. Schulze

Ort

Projektraum

Zeit

donnerstags – 14 Uhr

AUFGABE

Über längere Zeit galten im Städtebau die Trauffhöhen der traditionellen Stadtstrukturen als Obergrenze für Neu- und Ersatzbauten. Der Druck auf die inneren Lagen der Großstädte führt jetzt zu einer neuen Debatte über Dichte und Ausnutzung der Grundstücke. Um Investitionen und Begehrlichkeiten in städtebaulich sinnvolle Bahne zu lenken, haben viele Städte in der letzten Zeit Hochhauskonzepte erstellt. Dabei zeigen sich differenzierte Strategien in Bezug auf lokale Planungskulturen und historische Stadtstrukturen. Das Projekt kann dabei auf die Ergebnisse eines Seminars aus dem SoSe 2017 aufbauen, in dem 13 Hochhauskonzepte aus Deutschland und der Welt untersucht und vergleichend dargestellt wurden.

Die Bearbeitung der Aufgabe erfolgt in zwei komplexen Teilschritten. In Schritt 1 werden in Gruppenarbeit gesamtstädtische Hochhauskonzepte für Bremen erstellt. Diese Vorentwürfe werden nach einer Präsentation am 7. Dezember 2017 juriert und ein Konzept oder eine Kombination von mehreren Konzepten als Grundlage zur weiteren Bearbeitung für alle Gruppen ausgewählt. In Schritt 2 befassen sich die Gruppen dann vertiefend mit einem Teilbereich des ausgewählten Konzepts, verfeinern diesen und entwickeln für diesen einen exemplarischen Hochhausentwurf.

Arbeitsschritt 1 – Analyse und Vorentwurf Hochhauskonzept

In einem ersten Schritt soll die Gesamtstadt von Bremen auf prägende stadtstrukturelle Elemente hin untersucht werden – wie Flussraum und andere Freiraumstrukturen, verkehrliche Infrastruktur, stadträumliche Typologien, Konversionsflächen und besondere Orte, etc. – um darauf aufbauend ein abstraktes Strukturmodell als individuelle Interpretation der Stadt mit Potentialräumen und -orten für Hochhäuser abzuleiten. Arbeitspläne hierfür sind Strukturpläne und Luftbilder der Stadt sowie Google Earth – oder vergleichbare Web-Applikationen – um ein dreidimensionales Verständnis der Stadt zu entwickeln.

Das Strukturmodell soll mit einer Serie von Grafiken und Diagrammen vertiefend ausgearbeitet werden, um spezifische stadträumlich-bauliche Typologien ihres Ansatzes herauszustellen sowie gfs. Sichtachsen- und Schutzzonen-Modelle präzise zu fassen. Grundlegende Aussagen zur Höhenentwicklung werden in diesem Schritt ebenfalls erwartet.

Als Anschauung stehen für diesen Schritt neben Literatur insbesondere die Ergebnisse des Seminars zu Hochhauskonzepten aus dem SoSe 2017 zur Verfügung.

- Digitale Arbeitsgrundlage
- Analysekarten und strukturelle Besonderheiten
- Hochhausbestandsplan
- Strukturmodell mit Potentialräumen und -orten
- Aussagen zu / Differenzierung von Teilräumen
- Hochhauskonzeptplan im Vorentwurf
- Vertiefende Grafiken und Diagramme

Präsentation: Donnerstag 7. Dezember 2017

Highrise II

Ein Hochhauskonzept für Bremen

PRO-2.0-40	Profilprojekt Städtebau
Betreuer	S. Rettich, A. Röntz, W. Schulze
Ort	Projektraum
Zeit	donnerstags – 14 Uhr

Arbeitsschritt 2 – Hochhauskonzept, Teilräume und Entwurf eines Hochhauses

Im zweiten Schritt wird eine Qualifizierung des gesamtstädtischen Hochhauskonzepts als Gemeinschaftswerk gefordert, in dem auch Aussagen zur Qualifizierung und zum Genehmigungsprozess von Hochhäusern getroffen werden (Bau- / Prozesskultur).

Daneben arbeitet jede Gruppe an der Vertiefung eines Teilbereichs und entwickelt für diesen Aussagen zu stadträumlichen -, freiräumlichen - und baulichen Typologien. Darauf aufbauend soll ein exemplarischer Hochhausentwurf mit Freiraumkonzept entwickelt werden, der die Prämissen verdeutlicht, die dem Konzept des Teilraums zu Grunde liegen.

Gemeinschaftswerk

- Strukturdaten, Analysekarten und Strukturpläne zu Bremen
- Hochhausbestandsplan
- Hochhauskonzeptplan
- Vertiefende Grafiken und Diagramme zum Hochhauskonzept
- Aussagen/ Diagramme zur Qualifizierung und zum Genehmigungsprozess

Individuelle Gruppenarbeit

- Vertiefender Entwurf eines Teilbereichs (M. 1:2.000 / M. 1:1.000)
- Aussagen zu stadträumlichen -, freiräumlichen - und baulichen Typologien
- Exemplarischer Entwurf eines Hochhauses mit Freiraumkonzept (M. 1:500)
- Textliche Ausarbeitung des Konzepts/ Teilbereichs

Präsentation: Donnerstag 8. Februar 2018 (Rundgangswoche)

BETRACHTUNGS- und BEARBEITUNGSGEBIET

Das Hochhauskonzept soll für die Gesamtstadt Bremen (ohne Bremerhaven) erstellt werden. In einem zweiten Schritt werden Teilbereiche vertiefend untersucht.

BEZUG zu ANDEREN MODULEN

Das Projekt wird gemeinsam mit den Resultaten des Seminars >Highrise – Hochhauskonzepte aus Deutschland und der Welt< aus dem SoSe 2017 ausgestellt. Zur Vorbereitung der Ausstellung wird im WiSe ergänzend das Modul >Architektur und Stadt ausstellen: Eine Kunst für sich< (B-2.0-40 ASL und Bildende Kunst) angeboten. Es wird angeraten dieses Modul zu belegen, um sich Fähigkeiten der öffentlichen Präsentation und Diskussion anzueignen sowie die eigene Arbeit zu einer Ausstellungsreife weiter zu qualifizieren.

Highrise II

Ein Hochhauskonzept für Bremen

PRO-2.0-40	Profilprojekt Städtebau
Betreuer	S. Rettich, A. Röntz, W. Schulze
Ort	Projektraum
Zeit	donnerstags – 14 Uhr

CURRICULUM

donnerstags – 14.00 Uhr

1. 19. Okt Einführung (Donnerstag – 14:00 Uhr)
2. 26. Okt VL Entstehung des Hochhauses, Prof. Stefan Rettich
VL Hochhausplanungen in Bremen, Prof. Dr. Eberhard Syring
3. 02. Nov Exkursion Bremen

09. Nov *Exkursionswoche 07.11 - 11.11.2016*
4. 16. Nov Rücksprache
5. 23. Nov Rücksprache
6. 30. Nov Rücksprache
7. 07. Dez Präsentation Hochhauskonzepte und Auswahl-Jury
8. 14. Dez VL Hochhäuser/ Architektur, Prof. Wolfgang Schultze
9. 21. Dez VL Hochhäuser/ Freiraum, Prof. Arian Röntz

28. Dez *Winterpause*
04. Jan *Winterpause*
10. 11. Jan Rücksprache (Architektur + Freiraumplanung)
11. 18. Jan Zwischen-Präsentation
12. 25. Jan Rücksprache
13. 01. Feb Rücksprache
14. 08. Feb Rundgang 05.02 - 09.02.2017 (Übung 4)
15. 08. März Abgabe Reader

WEITERE ANGABEN ZU BREMEN

WESENTLICHE SCHRITTE DER STADTENTWICKLUNG MIT HOCHHAUSSTANDORTEN

Bremen – Die Hauptstadt des Stadtstaats Freie Hansestadt Bremen, zu dem auch das weiter nördlich an der Wesermündung gelegene Bremerhaven gehört, erstreckt sich über etwa 50 km entlang der Weser. Mit annähernd 560.000 Einwohnern (2015) ist Bremen die elftgrößte Stadt Deutschlands und ein bedeutendes wirtschaftliches Zentrum im Nordwesten, das allerdings von einer bipolaren Entwicklung geprägt ist: Auf der einen Seite zeigt sich eine hohe Dynamik im Bereich von wissensbasierten Arbeitsplätzen im FuE Sektor, z.B. durch Ansiedlungen von Airbus, Daimler Benz sowie der Universität - und der Hochschule Bremen. Auf der anderen Seite weist der ehemalige Hafen- und Werftenstandort weiterhin erhebliche Strukturprobleme auf, die durch hohe Arbeitslosigkeit (10% in 2015) und dem höchsten Schuldenstand aller Bundesländer gekennzeichnet ist.

Highrise II

Ein Hochhauskonzept für Bremen

PRO-2.0-40	Profilprojekt Städtebau
Betreuer	S. Rettich, A. Röntz, W. Schulze
Ort	Projektraum
Zeit	donnerstags – 14 Uhr

Bremer Haus und Gartenstadt – Stadtstrukturell ist Bremen großflächig von der Typologie des sogenannten „Bremer Hauses“ geprägt, einer an das englische Reihenhaus angelehnten Typologie, die in Bremen an Stelle des für Deutschland üblichen gründerzeitlichen Blocks zum Einsatz kam. In der Nachkriegszeit wurden in Bremen zur Bekämpfung der Wohnungsnot wegweisende Siedlungen entwickelt, u.a. die „Neue Vahr“ mit 11.000 WE und einem bekannten Wohnhochhaus von Alvar Aalto.

Großwohnsiedlungen – In den 1960er und 1970er Jahren kamen neue Trabantensiedlungen an den Stadträndern hinzu, die aber auf Grund schlechter Verkehrsanbindung, funktionalen Defiziten sowie veränderter Wohnbedürfnisse von Beginn an wenig nachgefragt waren und sich dort in der Folge soziale Brennpunkte herausgebildet haben. Tenever, die bekannteste Siedlung aus dieser Phase der Spätmoderne wurde nach dem Leitbild Urbanität durch Dichte geplant, mit gestuften Kettenhochhäusern und wenig ausgeprägten öffentlichen Freiräumen. In der Zwischenzeit aufwändig saniert und an das Straßenbahnnetz angeschlossen, gilt Tenever heute als gelungenes Beispiel des Stadtumbaus und der sozialen Stadterneuerung.

Bahnhofsvorstadt – Ebenfalls Ende der 1960er Jahre kam es zur Planung des sogenannten Tangentenvierecks mit dem das Stadtzentrum vom stärker aufkommenden Autoverkehr entlastet werden sollte. Insbesondere in der Bremer Bahnhofsvorstadt kam es danach zu Abbrüchen und zur Anlage einer Hochstraße mit flankierenden Hochhäusern, von den das Siemens-Hochhaus und das Tivoli-Hochhaus das Quartier bis heute stark prägen. Ein weiterführender Durchbruch durch den historischen Bestand des heutigen Szeneviertels am Ostertor – auch Mozart-Trasse bzw. Osttangente genannt – wurde auf Grund von starken Bürgerprotesten aufgegeben, sodass diese Entwicklung Fragment geblieben ist. Im Bereich der Bahnhofsvorstadt befindet sich mit dem ehemaligen Güterbahnhof auch ein größeres, heute zur Konversion anstehendes Areal, für das bereits in der Vergangenheit Hochhauskonzepte diskutiert wurden.

Überseestadt – Die Überseestadt ist mit 300 ha nicht nur Bremens größtes Konversionsgebiet, sondern eines der größten städtebaulichen Entwicklungsprojekte in Europa. Nach einem politischen Grundsatzbeschluss im Jahr 2000 ist der Entwicklungszeitraum aktuell bis 2025 festgesetzt. Grundlage für die Planung bildet ein Masterplan aus dem Jahr 2003 von Prof. Schomers + Schürmann (Städtebau), WES (Freiraumplanung) und BPR (Verkehrsplanung). Obwohl der Masterplan in seinen Grundzügen Bestand hat, wurde er in Teilbereichen mehrfach modifiziert und insbesondere im Nutzungsspektrum stark geändert. Während zunächst vorwiegend Gewerbe und Dienstleistung angesiedelt werden sollten, steht heute die Wohnnutzung im Vordergrund. Im Bereich des sogenannten Überseetors war ein kleinerer Hochhausstandort geplant von dem sich einzelne Akzente auch im aktuellen Planwerk wiederfinden. Im Zuge der Planungen kam es an der Schnittstelle zur Innenstadt bereits 2010 zur Realisierung des Wesertowers – Bremens höchstem Bürogebäude – nach einem Entwurf von Helmut Jahn.

Historische Altstadt – Von besonderer Bedeutung für ein Hochhauskonzept ist die Bremer Altstadt mit ihrem herausragenden baulichen Erbe. Insbesondere Rathaus, Dom, Schütting (Handelskammer) und die 1966 hinzugekommene Bremische Bürgerschaft von Wassili Luckhardt bilden ein besonders eindrückliches und schützenswertes Ensemble, zumal das Bremer Rathaus und die davor liegende Rolandstatue seit 2004 zum Weltkulturerbe der UNESCO gehören. Zur Akzentuierung von Stadteingängen befinden sich aber auch innerhalb der alten Stadtmauern kleinere, moderne Hochhäuser, von denen eines mit Lage an der Weser – das Bürogebäude Kühne + Nagel an der Wilhelm-Kaisen-Brücke – gerade durch einen Neubau ersetzt wird.